

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

27.3.1878 (No. 73)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. März.

No. 73.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, Höchstihrem Ober-Stallmeister von Holzberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehenen Großkreuzes des Ordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. d. Mts. gnädigst geruht, den Ober-Regierungsrath Adolf Gmelin bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen zum Direktor der Rechnungsabtheilung bei dieser Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. d. Mts. gnädigst geruht, die nach § 36 der Gerichtsverfassung aus den Handelsgerichten Karlsruhe-Pforzheim und Mannheim-Heidelberg mit Ablauf des Jahres 1877 austretenden Mitglieder des Handelsstandes, nämlich:

bei dem Handelsgerichte Karlsruhe-Pforzheim:
den Handelsrichter Banquier Eduard Koelle hier und die Stellvertreter Kaufmann August Hoyer hier und Kaufmann Karl Dillenius in Pforzheim;
und bei dem Handelsgerichte Mannheim-Heidelberg:
den Handelsrichter S. Jonas Darmstädter in Mannheim und die Stellvertreter Kaufmann Karl Jörgler und Kaufmann J. Friedrich Köhler daselbst in gleicher Eigenschaft wieder zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 25. März. Die „Post“ erklärt wiederholt in bestimmtester Weise das Gerücht, daß der Eintritt des Grafen Stolberg in das Ministerium den Rücktritt des Kultusministers Fall zur Folge haben werde, für unbegründet.

† Versailles, 25. März. Der Senat hat die Verathung des Ausgabebudgets beendigt; bezüglich der Kosten der Seminare wurde hierbei die von der Kommission vorgeschlagene Fassung angenommen, wonach das Votum der Deputirtenkammer im Sinne der Rechte modifizirt wird.

† Konstantinopel, 25. März. Osman Pascha, welcher in Begleitung von Reuf hier eintraf, wurde gestern Abend vom Sultan empfangen, welcher ihm den Großcordon des Osmanie Ordens mit dem Stern in Brillanten und die goldene Militärmedaille nebst einem Ehrensäbel überreichte. Heute wird Osman auf der Pforte und dem Seraskier mit großen Ehren empfangen. Die in der Ebene von Bujukdere lagernden Truppen stehen unter dem Befehl Mehmed Alts. Der Sultan empfing ein Schreiben des Papstes, welches dessen Thronbesteigung notifizirt.

× Wien, 25. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Brüssel: man scheint vielfach geneigt, die Weigerung Russlands, die Uebermittlung der Friedenspräliminarien an die Mächte als Vorlage derselben an den Kongreß gelten zu lassen, nicht als Russlands letztes Wort anzusehen. Den vermittelnden Rabinetten sei noch immer Spielraum geboten durch die mögliche Eventualität, daß das russische Kabinett die nach seiner Ansicht die indiskutablen Punktionen der Präliminarien offiziell von der Vorlage eximiren und nach Anerkennung dieser Exemtion Seitens des britischen Kabinetts den übrigen Theil der Präliminarien der englischen Bedingung gemäß als Kongreßvorlage deklariren würde. Die Anbahnung eines Kompromisses auf solcher Grundlage würde der bisherigen Differenz zwischen Russland und England den rein formellen Charakter benehmen, dieselbe aber bei ausbleibender Begleichung auf das sachliche Terrain placiren. — Demselben Organ wird aus Athen berichtet: nachdem die Aufständischen die Katastrophe bei Lichoron erlitten und die Türken viele Christen niedergemetzelt hatten, sind 20,000 Weiber und Kinder in das Kloster Methymion Dionysios geschickt. Assaf Pascha ist mit Regulären und Tschakken gegen dasselbe im Anmarsch. Seitens der englischen Regierung wurde deren diplomatischer Vertreter in Athen, Wyndham, hiervon benachrichtigt, welcher darauf die Panzerfregatte „Rubby“ von der Flotte des Admirals Hornby nach der thessalischen Küste berief.

× St. Petersburg, 25. März. Die „Agence Russe“ sagt: Nachdem Russland den Präliminärvertrag in seinem ganzen Umfang den Kongreßmächten mitgetheilt und das Vorhandensein eines geheimen Vertrags bestimmt in Abrede gestellt, nachdem es jeder Kongreßmacht in gleicher Weise wie sich selbst das Recht zuerkannt hat, zu diskutiren, Vorschläge zu machen, Entschlüsse zu fassen, kann das Drängen

Englands, Russland seine Formel aufzuzwingen, nur als arge Chikane angesehen werden, worin sich eine verletzende Absicht offenbart.

Krieg und Friede.

Der „Neuen Frankfurter Presse“ geht aus Berlin folgende, voreerst wohl mit Vorbehalt aufzunehmende telegraphische Nachricht zu: England hat die Beschickung des Kongresses abgelehnt; derselbe findet nicht statt. Die Russen werden Konstantinopel besetzen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Wien telegraphirt: Auf einen erneuerten Versuch Oesterreichs, England zur Theilnahme am Kongreß zu bestimmen, antwortete Lord Derby, England beharre, da Russland im Friedensvertrag die Kriegsschädigung und Gebietsabtretung verquitt habe, auf der Vorlage des ganzen Vertrags. Die Pesther Blätter, welche den Kongreß als gescheitert ansehen, fordern die Aktion.

— Zu dem Kongreß melden sich noch immer neue Theilnehmer. Die „Polit. Korresp.“ berichtet:

„In einer Versammlung sämtlicher hervorragenden Zetalführer wurde beschlossen, unbeschadet der Fortführung des Kampfes gegen die Türken einen Bevollmächtigten zum Kongreß nach Berlin zu entsenden, welcher beim Grafen Andrassy und dem Präsidenten des Kongresses dahin zu wirken hätte, daß die Wünsche Bosniens und der Herzegovina nach vollständiger Loslösung vom türkischen Joch vor dem Forum Europas Gehör finden. Die Wahl fiel mit Stimmenmehrheit auf das bekannte Mitglied des russischen Wohlthätigkeitskomiteés, Werschetzki-Bozdorowitsch.“

Peßh, 25. März. Entgegen offiziösen Dementis wird mehrfach übereinstimmend berichtet, eine Verständigung zwischen Russland und Oesterreich über die Differenzen in der Orientfrage siehe bevor.

— Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pera, 22. März: In Verfolg ihrer Weigerung, die Einschiffung russischer Truppen in Bujukdere zu gestatten, hat die Pforte 20 Bataillone Infanterie in guten Stellungen der Meerenge entlang untergebracht und viele Erdwerke am Bosphorus aufwerfen lassen.

In Konstantinopel wird der lebhafteste Verkehr, welcher zwischen der derzeitigen Residenz des Sultans, dem Sternentempel, und den hervorragenden ischereffischen Hauptlingen stattfindet, vom diplomatischen Corps sehr bemerkt. Mussa Pascha, ehemaliger russischer Gardeoberst, Ibrahim Pascha und Ghazi Bekhem Pascha, Sohn des berühmten Schamyl, gehen nicht nur beim Sultan ein und aus, sondern haben auch häufige Besprechungen mit Hrn. Layard. Couriere gehen häufig nach Brussa, Pandirma, Ismid, Boly und andern Punkten ab, wo die stärksten ischereffischen Kolonien beisammen sind, deren Weiterbeförderung nach dem Innern Afriens auf Anrathen Layard's einzuwirken eingeleitet worden ist. Ein Schreiben der „Pol. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 15. d. bringt diese Angaben mit den auch in unserem heutigen Briefe aus Pera besprochenen Gerüchten und Wahrnehmungen, wonach in türkischen Kreisen die Ergebnisse des Krieges noch nicht als endgiltig angesehen werden, in Zusammenhang und berichtet des Weiteren: „Der Besuch des Großfürsten Nikolaus beim Sultan hat noch immer nicht stattgefunden, einerseits weil Abdül Hamid fortwährend leidend ist, andererseits weil er auf Anrathen Ahmed Beshwit Pascha's sich zu keinem Gegenbesuche beim Großfürsten verstehen will. Der türkische Ministerpräsident widersetzt sich diesem Austausch von Besuchen, weil er hierin eine offizielle Bestätigung des Vertrages von San Stefano und der Verhängung der beiden Kriegführenden erblickt. Nach einem uns aus Konstantinopel zugehenden Telegramm verlaunet dort, daß der Besuch des Großfürsten auf heute angelegt sei. Ahmed Beshwit hat es aus durchgesetzt, daß schon jetzt die beiden Altersklassen von 1880 und 1881 in die Armee eingereiht werden. In der diplomatischen Welt hat man für dieses Vorgehen der Pforte kein rechtcs Verständnis, da man überzeugt ist, daß eine solche, auf neue Werbungspläne deutende Haltung der Pforte die Besetzung Konstantinopels durch die Russen und dadurch den Sturz der türkischen Herrschaft in Europa unfehlbar nach sich ziehen würde. Es entsteht die Frage, ob England eine solche Entwicklung als in seinen Wünschen und Interessen gelegen betrachtet. Wie schwankeud übrigens die Sachlage hier auch von russischer Seite angesehen wird, geht aus der That-sache hervor, daß Großfürst Nikolaus auf sein Ansuchen, mindestens auf kurze Zeit nach Petersburg zurückkehren zu dürfen, die Weisung erhielt, unter keinen Umständen die Armee zu verlassen, deren Anwesenheit vor den Thoren von Konstantinopel sich wohl über die Dauer des Kongresses hinaus erstrecken dürfte.“

Aus Pera wird der „R. Z.“ vom 15. März geschrieben:

Die offizielle Türkei ergibt sich dem Anschein nach von Tag zu Tag mehr in die veränderte Lage und erwartet mit der Ruhe des Fatalismus die weitere Entwicklung der Dinge. Wenn trotzdem in hiesigen Kreisen von der Möglichkeit einer neuen türkischen Offensiv gesprochen wird, so gründet dieses Gerücht sich hauptsächlich auf zwei Umstände. Zunächst auf die angeblichen umfangreichen Neuerrüstungen, und zweitens auf die freundliche Haltung gegen England. Was ersteres betrifft, so ist es allerdings wahr, daß neue Aushebungen ausgeschrieben sind und in den von den Russen nicht besetzten Gebieten mit Energie betrieben werden. Aber dieselben erscheinen keineswegs bedrohlich und werden durch die Entlassung der meisten Russen aufgewogen. Die Mehrzahl der aus Rumelien und den Donaufürstentümern

ankommenden Truppen ist krank und nebenbei einer der hohen Altersklasse angehörig, daß nur die höchste Noth und Gefahr ihr ferneres Verbleiben bei dem Heere rechtfertigen könnte. Sie werden daher einfach in ihre Heimath entlassen und in ihre Stelle rücken Rekruten, deren Zahl aber schwerlich 35,000 überschreiten dürfte. Sowie zu den angeblichen türkischen Rüstungen. Die unerwartet freundliche Haltung gegen England glaubt man vorzugsweise daraus zu erkennen, daß die Pforte längst zwei englischen Kriegsschiffen die ausdrückliche Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Dardanellen ertheilt. Bis dahin hatte die Pforte Einspruch erhoben, sobald es sich darum handelte. Ob nun in dieser Erlaubnis wirklich der Kern eines neuen britisch-türkischen Einverständnisses zu suchen sei, ist noch nicht ersichtlich klar. Als zweiter Beweis dafür gilt die angebliche Entlassung des Pforten-Advokaten Larrain, desselben, der bei den Präliminarien in Kefanly, Adrianopel und San Stefano zugegen war und dessen Name in der bekannten Interview Server Pascha's durch den Korrespondenten der „Daily News“ genannt war. Larrain soll beiläufig einen Brief geschrieben haben, worin er einige Ausdrücke in der „Interview“ verbesserte. So sagte er: Server habe nie behauptet: „England hat uns getäuscht, sondern wir haben uns über England getäuscht.“ Dies zog ihm, wie bedeutet wird, gleichfalls Layard's Zorn zu und die Folge war seine Entlassung. Layard läugnet nun zwar jede Gemeinschaft mit dieser Entlassung ab, aber der Schein spricht entschieden gegen ihn. Im Uebrigen ist diese neueste Hinneigung zu England das einzige Symptom einer innerlichen Bewegung in der türkischen Hauptstadt. Die Frage, ob der Sultan dem Großfürsten einen Besuch abstatten werde, ist immer noch nicht geregelt.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 11 vom heutigen enthält:

1. Landesherrliche Verordnung: Die Staatsprüfung der Maschineningenieure betreffend.

2. Bekanntmachung des Staatsministeriums: die Behandlung der portopflichtigen Korrespondenz zwischen den Behörden im deutschen Reichs-Postgebiet und den schweizerischen Behörden betreffend.

Berlin, 24. März. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: In dem Schreiben des Papstes Leo XIII. an Kaiser Wilhelm kommen ungefähr folgende Worte vor: „Da gegenwärtig ein großer Theil der Unterthanen Sr. Majestät sich von Gewissensstruppen bedrängt fühlte, so hoffe der Papst für die Beruhigung der Gemüther auf die Hochherzigkeit des Kaisers.“ Die Mitglieder des Zentrums haben beschlossen, unter den gegenwärtigen Umständen eine abwartende Haltung anzunehmen, wie sie denn schon auf Verathung der Petitionen gegen die Mal-Gesetze verzichtet haben. Sie sind der Meinung, daß sie die hiesigen Verhältnisse besser beurtheilen können, als die Kurie in Rom, und wollen sich daher nicht nach Rom um Verhaltungsregeln wenden. Diese Verhaltungsregeln könnten ja vielleicht auch nicht ganz nach ihrem Geschmack ausfallen.

β Berlin, 25. März. Graf Stolberg hat jetzt definitiv den Posten eines Vizepräsidenten des Staatsministeriums übernommen.

Der bisherige Finanzminister Camphausen hat bei seiner Verabschiedung den Stern der Großkomthure des Hohenzollern-Ordens erhalten. Derselbe wird sich in den nächsten Tagen bei den Allerhöchsten Herrschaften verabschieden und vermuthlich in der nächsten Woche eine Reise nach Italien antreten. Die Mittheilungen über die bereits erfolgte Ernennung seines Nachfolgers sind auch jetzt noch verfrüht, jedoch sollen die Verhandlungen, welche seit Freitag mit dem Oberbürgermeister Hobrecht geführt werden, dem Abschluß nahe sein, und man glaubt, daß der heutige Ministerrath die Angelegenheit weiter fördern wird.

Zum Ministerium des Innern haben heute unter Vorsitz des Ministers Friedenthal die Vorbesprechungen mit Beamten aus der Provinz Schleswig-Holstein über die Einführung der Kreisordnung in diese Provinz begonnen. Außer dem Minister nehmen daran Theil der Unterstaatssekretär Bitter, der Oberpräsident v. Böttcher, der Oberregierungs-rath v. Kumohr, die Regierungsräthe v. Rosen und Zimmerler, die Landräthe Jzhr. v. Plessen, Müllenhof, v. Willemors-Suhm, v. Rosen und v. Harbou und die Geh. Regierungsräthe v. Brauchitsch und Haase.

Zum Reichs-Eisenbahn-Amt haben heute Verathungen begonnen, zu denen Kommissarien verschiedener Ressorts der preussischen Regierung und mehrerer Bundesregierungen berufen worden sind und welche verschiedene Aenderungen der Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements betreffen. Nachdem die Kommission ihre Vorschläge zusammengestellt haben wird, sollen dieselben dem Bundesrath zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die Dauer der Konferenz wird auf drei Tage veranschlagt.

Die Tagesordnung für die am 4. April in Berlin zur sechsten Sitzung zusammentretenden Zentral-Moorkommission enthält acht Gegenstände, u. A. eine Vorlage des landwirtschaftlichen Ministers, betreffend die wirtschaftliche Seite der Differenzen zwischen der landwirtschaftlichen Verwaltung und der Stadt Papenburg über die Erhebung von Abgaben von den Torfschiffen auf dem Papenburg-Split-

linger Kanal, die Frage der Anlage von Eichenschäl-
Waldungen auf Moor- und Haideboden, Bericht über die Ver-
handlungen mit der Provinzialverwaltung von Hannover in
Betreff der Anstellung eines zur Kontrolle der Moorkultur-
Versuche mit zu verwendenden Lehrers an der Ackerbau-
Schule zu Neppen, die land- und volkswirtschaftliche Be-
deutung der Kanalverbindung von Bremen nach Hamburg
u. s. w. Mitte Mai steht die siebente Zusammenkunft der
Centralkommission in Aussicht und wird dieselbe voraus-
sichtlich im Gebiet der Emskanäle stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. März. (S. M.) In Folge der Haltung Eng-
lands hat Graf Andrassy, wie ich erfahre, bei den anderen
Großmächten angefragt, ob sie nicht geneigt wären, den
Kongress auch ohne Theilnahme Großbritanniens, dann allen-
falls unter einem anderen Titel, zu halten. Das Wiener
Kabinet wünscht um jeden Preis eine diplomatische Verab-
barung der Orientangelegenheit zu veranlassen und soll die Absicht
haben, falls der vorstehend erwähnte Vorschlag nicht durch-
dringen sollte, in Berlin und Petersburg eine Sonderver-
ständigung unter den drei Kaiserreichen zu beantragen.
Man glaubt am Balkanplage annehmen zu dürfen, daß sich
England doch noch bestimmen und nicht zum Aeußersten
schreiten werde, wenn es sieht, daß es auf Oesterreich abso-
lute nicht rechnen kann und daß Oesterreich im Drei-Kaiser-
bündnisse auszubarren entschlossen ist. Volle Sicherheit
herrscht darüber freilich nicht, und es fehlt nicht an Leuten,
die dabei beharren, daß England entschieden dem Krieg zu-
treibe. In diesen Kreisen spricht man von einer recht baldi-
gen englischen Besetzung Gallipolis als von einer Sache,
die keinem Zweifel mehr unterliegt und höchstens noch eine
Frage von wenigen Tagen ist. In einem solchen Falle
würde dann selbstredend von einem Kongress oder einer Kon-
ferenz auch ohne England nicht mehr die Rede, und es
fände vielleicht die in Aussicht genommene Sonderver-
ständigung der drei Kaiserreiche statt. Aus allem dem geht zum
mindesten hervor, daß Oesterreich bis zum letzten Augenblicke
die diplomatische Zusammenkunft und die friedliche Behand-
lung der Orientfrage, so viel an ihm liegt, anstrebt. In-
zwischen tritt hier die Okkupationsfrage in bemerkenswerther
Weise wieder in den Vordergrund. War sie während der
Delegationsverhandlungen über den Extracredit einigermaßen
verlängert worden, so behandelt man sie heute desto frei-
müthiger, und selbst die „Neue Fr. Presse“ ergibt sich bereits
in das Unvermeidliche und rath heute nur noch dringend
an, man solle ja nicht mit zu geringfügigen militärischen
Kräften in Bosnien und die Herzegowina einmarschiren und
vornehmlich für eine ausreichende Verpflegung der Truppen
Sorge tragen, nachdem die genannten Provinzen vollständig
verarmt sind und das Ergebnis von Requisitionen nur ein
äußerst geringes sein könnte. — Die Regierung trifft be-
reits Vorkehrungen, um die Beschaffung des von den Dele-
gationen bewilligten Extracredits anzubahnen. Indessen will
man nicht sofort an den Geldmarkt herantreten; denn wenn
es zum Einmarsch in türkisches Gebiet auf Grund einer
Verständigung mit Rußland kommt, braucht man keines-
wegs die ganzen 60 Millionen, sondern man könnte sich mit
den Vorräthen an Baarmitteln, die in den gemeinsamen
Aktiven u. d. bestehen, vollkommen behelfen. — Etwas früher
als in anderen Jahren wurden heute bereits die Reservisten
zu den Waffenübungen einberufen. Die Einberufung betrifft
die Jahrgänge 1869, 1871 und 1873 ganz, ferner die-
jenigen von 1874 und 1875 theilweise.

Gestern hatten wir auch hier in Wien, wenn auch in
kleinerem Kreise, doch in sehr würdiger Weise, eine Geburts-
tagsfeier. Die hier weilenden Studenten aus Deutsch-
land, zum Theil von der Architektur- und Ingenieur-
schule, hatten sich über die Initiative des Architekten Knoll
zusammengethan, um das Geburtsfest des Deutschen Kaisers
mit einem Kummern zu feiern, dem auch einige Professoren,
darunter namentlich der Kunsthistoriker Wugand und die Mit-
glieder der deutschen Botschaft beiwohnten. Diese hatten sich
den Studierenden gegenüber überhaupt sehr entgegenkommend
erwiesen und ihnen, als sie vernahmen, es wäre schwer, hier
eine Bäfte des Kaisers Wilhelm zu erhalten, eine solche so-
fort telegraphisch in Berlin bestellt und in zwei Tagen zur
Verfügung gestellt. In dem offiziellen Theil des Festes
trug Hr. Knoll ein sehr schwungvolles Gedicht auf den
Deutschen Kaiser vor, worauf die Bäfte enthüllt wurde, hin-
ter welcher sich schützend Germania erhob. Das Hoch auf
den Deutschen Kaiser fand begeisterte Aufnahme, ebenso auch
ein auf den Kaiser Franz Josef ausgebrachtes Hoch, in
„dessen schönem Land sich die deutschen Gäste hier so wohl
befinden“.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die „Republique française“ schreibt:
Die bonapartistischen Blätter suchen mit einer Frechheit, die
ihnen wenig nützen wird, wegen des Falls des Herrn Catulle,
wie sie sagen, oder, wie wir ihn richtiger bezeichnen wollen, wegen
des Falls der Gendarmen von Castelnaudary, gewaltiges
Aufsehen zu machen. Sie nennen den Präfecten der Aude einen Bil-
derschmeißer, sie stellen ihn dar, wie er mit seinem Stoch eine Bäfte
geschloßt, die ein Gendarm sich aus seinen liebevoll gesammelten Er-
sparrnissen angeschafft hatte. So lautet die Legende; die Geschichte
klingt etwas anders. Vor ungefähr drei Wochen, hören wir, besuchte
der Präfect der Aude auf einer Durchreise die Gendarmen-Kaserne
in Castelnaudary. Hier fand er in einer seit mehreren Monaten un-
bewohnten Kammer an einer Wand ein mit Stachelschilde oder Stacheln
besetztes Bildniß „Napoleon IV.“ in großer Uniform mit allen In-
signien und Insignien, mit denen die geheime Propaganda es zu
umgeben pflegt, Herr Catulle, welcher geneigt war, das Vorhandensein
dieser Zeichnung einer Nachlässigkeit zuzuschreiben, machte den ihn
begleitenden Lieutenant darauf aufmerksam und riß zugleich eine Ecke
davon ab. Als er nachher drei andere Schlafkammern, die bewohnt
waren, betrat, ward er überall an den Wänden ähnliche bunte Bilder
hinter Glas und Rahmen gewahrt. Das war ihm denn doch zu viel
und er verzichtete auf die Befestigung der übrigen Räume; wie nun

über der Lieutenant ihn hat, über das Gesehene zu schweigen, entgeg-
nete der Präfect, daß er nicht umhin könne, darüber Bericht zu er-
statten. Der Bericht zeigt uns also Gendarmen, die mit der Durch-
führung der Geseze beauftragt sind und das Beispiel der Verhöhnung
der Geseze geben, indem sie in ihrer Kaserne nicht nur politische
Embleme aushängen, was ihnen durch die Reglements unterlagt ist,
sondern sie mit aufwieglerischen Emblemen schmücken, welche sie vor-
kommenden Falls mit Beschlag zu belegen haben; er zeigt uns ferner
einen Gendarmen-Lieutenant, der angehalten ist, wenigstens zweimal
monatlich die Schlafsäle seiner Mannschaften zu besichtigen, und in der
Kaserne duldet, was er nirgend dulden darf. Und nachdem dies
Alles an's Licht gekommen, wagt man den Präfecten zu beschuldigen
und die Urheber des Vorgefalls in Schutz zu nehmen! Dem ganzen
Lärm liegt ein letztes Maaß an Grunde, mit dem man am Vor-
abend einer Abgeordnetenwahl die einkäftigen Seelen des Bezirks
Castelnaudary einschüchtern und sie glauben machen will, daß den Bo-
napartisten nach wie vor das Recht zukommt, sich über die Landesgeseze
zu erheben. Beiläufig sei noch bemerkt, daß das Protokoll, welches
neulich im Augenblicke eintraf, da die Kammer den offiziellen Kandi-
daten dieses Bezirks, Marquis von Loras, zu invalidiren im
Begriffe stand, und die Sache in die Länge zog, indem es seinem
Gegner, Herrn Mir, einen Besetzungsvorschlag zur Last legte,
von einem Brigadier der Gendarmen-Kaserne zu Castelnaudary
herrührte. Aus dem Standaal ergibt sich die Nothwendigkeit, die Gen-
darmen ihrer wahren Bestimmung zurückzuführen, welche von den
Staatsrichtern geschildert worden ist, und sie ihrer Aufgabe und der
Uebung aller ehrlichen Regierungen gemäß dem Ministerium des Innern
einzuverleiben. Die Gendarmen hat natürliche Beziehungen
zum Kriegsministerium wie mit dem Marine-Ministerium und in
erhöhtem Maße mit dem Justizministerium, da die Gendarmen-Offi-
ziere der gerichtlichen Polizei angehören, aber ihre Rolle ist darum
keine militärische. Sie steht zur Verfügung der Behörden, wo es gilt,
die Ordnung aufrechtzuerhalten, sie über Alles, was diese bedroht, zu
unterrichten, die Missethäter zu verhaften, die ehemaligen Sträflinge
zu überwachen, die Verhöre gegen die gesetzlichen Vorschriften zu kon-
statiren. Alle diese Punkte sind der allgemeinen Sendung der Armee
ziemlich fremd und es gibt wohl kaum ein Ministerium, das geringere
Ansprüche für eine gerechte Beurtheilung besitzt, ob ein Gendarm
seinen Dienst gut oder schlecht versteht, als gerade das Kriegsmini-
sterium. Ohne Zweifel retractirt sich das Gendarmecorps in der
aktiven Armee; aber dasselbe kann man fast ohne Ausnahme von den
Donaniers, den Forstwächtern, den Stadtpolizisten u. s. w. sagen und
obwohl diese Corps im Falle eines Krieges den regelmäßigen Trup-
pen gleichgestellt werden können, denkt Niemand daran, sie dem Kriegs-
ministerium unterzuordnen. Nichts beweist deutlicher, wie widernat-
ürlich die Einrichtung ist, welche im Jahr 1854 decretirt wurde, um
den nach dem Staatsrecht von Saint-Amand begangenen Gewalt-
mißbrauch eine Befestigung zu geben, als die Thatsache, daß die
Pariser Garde, die der Gendarmen beizugehört wird, nicht ausgehört
hat, von der Polizeipräfectur abzuhängen, und daß das Kaiserreich den
Widerspruch durch eine wunderliche Kombination auszugleichen suchte,
indem es die Grade auf Vorschlag des Ministers des Innern durch
den Minister des Kriegs ertheilen ließ. Es liegt auf der Hand, daß
die Autorität des Ministers des Innern illusorisch und seine Verant-
wortlichkeit unhaltbar wird, wenn ein Corps, welches das Gesez zur
Verfügung der Verwaltungsbehörde stellt, sich ihrer Kontrolle entzieht,
wenn es sich gegen Befehle, deren Durchführung im anvertraut ist,
vergehen, mit den Feinden des öffentlichen Friedens gemeinsame Sache
machen und das Beispiel der Uebertretung der Geseze geben kann,
denen es Achtung zu verschaffen den Auftrag hat.

Paris, 25. März. Sitzung des Abgeordne-
tenhauses.

Hr. Cunéo d'Ornano hat eine Frage an den Minister
des Innern zu richten. Es handelt sich um die durch Präfectur-
erlaß verlegte Suspension des Maire und Adjunkten von
Bourg (Charente), welche in den dortigen Gemeindevahlen öffent-
lich erklärt hatten, das Kaiserreich sei die Regierung, welche am voll-
kommensten den Uebertretungen von 1789 entspreche. Der Minister
des Innern, Hr. v. Marcère, rechtfertigt die von seinen Organen
getroffene Maßregel. Da Hr. Cunéo, sagt er, von 1789 gesprochen
hat, will ich ihm doch entgegen, das Haupt der napoleonischen Dy-
nastie hätte sich allerdings gerührt, es sei der vollendete Ausbruch der
Revolution; in Wahrheit hätte aber das Kaiserreich nur den Despotis-
mus vorgegestellt. (Lärm rechts.) Stimmen: Sie haben selbst dem
Kaiserreich gedient! Präf. Marcère: Ich habe immer nur für die Freiheit
und Brière Schweigen. Ersterer ruft trotzdem: Ein Mann,
der unter allen Regimen gebiet hat, darf hier nicht von Freiheit
sprechen! Hr. v. Marcère: Ich habe immer nur für die Freiheit
gekämpft. Damit ist der Zwischenfall erledigt. Hr. Escarguel
wünscht, daß das Arrondissement Perpignan, dessen Einwohner-
zahl 100,000 Seelen übersteigt, in zwei Bezirke getheilt werde. Hr.
v. Marcère glaubt nach dem Geseze diesem Wunsch nicht ent-
sprechen zu können. Die Sitzung dauert fort.

Großbritannien.

London, 23. März. In Brighton traten zwei Geist-
liche der dortigen Bartholomäus-Kirche und eine größere
Anzahl von Laien, unter diesen Charles Walker, Verfasser
mehrerer weitverbreiteter hochkirchlicher Bücher, in Oxford
sieben Mitglieder der Universität zur katholischen Kirche über.
In den Baumwoll-Spinnereien von Nord- und Nordost-
Lancashire wurde gestern die Ankündigung der von den
Fabrikbesitzern beschlossenen Lohnerabsetzung von 10 Prozent
angeschlagen. Seitens der Arbeiter wird kräftiger Wider-
stand gegen diese Maßregel erwartet, und schon heute findet
in Blackburn eine Massenversammlung derselben zur Be-
rathung der erforderlichen Schritte statt. — Unter den
Kohlengruben-Arbeitern von Leicestershire herrscht wegen
Mangels an ausreichender Beschäftigung große Noth. Viele
derselben gehen täglich nach dem Kloster Mount St. Bernard,
wo eine Suppenanstalt für sie errichtet ist.
Bei Macmillan u. Comp. wird demnächst ein neues Werk
des Unterhaus-Mitgliedes Professors Fawcett erscheinen,
betitelt: „Freihandel und Schutzzoll mit besonderer Be-
zugsnahme auf die Urfachen, welche seit der Einführung des
Freihandels in England dessen Fortschritt in anderen Län-
dern verzögert haben.“
Die diesjährige Saison der Italienschen Oper in Covent
Garden wird am 2. April mit nahezu unverändertem Personal er-

öffnet werden. Frau Patti und Fedalein Albani ersehen als
Primadonnen, die H. Bianchi und Brignani als Kapellmeister, Hr.
Tagliavini als Regisseur. Art Novitäten sind vier in Aussicht ge-
nommen: Georges Bizet's „Carmen“ mit Patti in der Titelrolle;
Victor Massé's „Paul et Virginie“ mit Albani und wahrheitsgemäß
Hrn. Capoul; Göttsch's „Pré aux Clercs“ und „L'Incantatrice“ von
Giotto.

Rußland.

Tiflis, 9. März. Die Typhusepidemie wüthet leider
noch immer in ungechwächter Kraft fort und reißt in die
Reihen der Armee fürchterliche Lücken. Auf dem sogenannten
Ehrenhügel, welcher sich in Alexandropol erhebt und das
kaukasische Pantheon darstellt, erwecken die drei frischen Gräber
der Generale Solowjew, Joan Loris-Melittow und Schelkowni-
koff das allgemeinste und tiefste Bedauern. Alle drei,
welche vom Typhus hinweggerafft wurden, haben sich in
dem eben beendigten Kriege große Verdienste erworben, na-
mentlich Schelkownikoff, der, nebenbei bemerkt, ein Armenier
aus Nucha war. Aber außer den genannten Generalen sind
auch die tüchtigsten Offiziere des Heeres der Epidemie zum
Opfer gefallen. Welche Verluste die Mannschaft erleidet,
läßt sich ziffermäßig gar nicht feststellen; doch ist soviel be-
kannt, daß in Erzerum, dessen Garnison aus beinahe 15,000
Mann besteht, ein täglicher Zuwachs von 300 Kranken in
den Spitalern zu verzeichnen ist. Es werden die außer-
ordentlichsten Anstrengungen alseitig gemacht, um der Epi-
demie Einhalt zu thun. Die hier unter dem Vorfig des
Senators Startzki tagende Sanitätskommission hat bereits
12 Sanitätskompagnien unter der Leitung von erprobten
Fachmännern in Thätigkeit gesetzt, und zwar 7 im Kaukasus
und 5 in Armenien, welche alle größeren Orte desinfiziren.
Die Regierung hat vorläufig 150,000 Rubel für diese Zwecke
bestimmt, abgesehen von den großen Opfern, welche die Ge-
meinden bringen. Die Repräsentanz von Tiflis allein hat
zu Sanitätszwecken 75,000 Rubel gewidmet. Fliegende
Kolonnen, mit Desinfektionsmitteln versehen, werden von
morgen ab das Land in allen Richtungen durchstreifen und
Hilfe zu bringen trachten. — Aber noch ein anderes Uebel
bringt die Bevölkerung in eine mißliche, ja geradezu ver-
zweifelte Lage. Die Viehseuche (Rinderpest) herrscht im
ganzen Lande und beraubt die Landbevölkerung jeder Mög-
lichkeit, für das Frühjahr die Felder zu bestellen. Es ist
amtlich konstatiert worden, daß beispielsweise im Senater
Ujesd sämmtliches Hornvieh der Seuche zum Opfer gefallen
ist. Auch da erwartet man von der Regierung Hilfe, die
aber selbstverständlich nicht in der Lage ist, dieser Erwartung
vollständig zu entsprechen und das sich häufende fürchterliche
Elend zu beseitigen. (Pol. Corr.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. März. Nach Bekanntmachung des Reichs-
kanzler-Amtes in Nr. 12 des „Centralblattes für das Deut-
sche Reich“ vom 22. l. M. sind der Advokat David Ziß-
Gerald an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Kon-
suls Martin zum Konsul in Dublin, Kaufmann Pedro
Lopez in Cordoba (Spanien) und Konsularagent Friedrich
Gehler zu Nikolajew zu Bizekonsuln ernannt und ist dem
columbianischen Konsul Medardo Rivas in Havre Namens
des Reichs für seine Ernennung zum Generalkonsul der
Vereinigten Staaten von Columbia mit dem Sitze in Ham-
burg das Exequatur ertheilt worden.
Der kaiserliche Konsul, Commerzienrath F. J. Kall zu
Frederikshaavn, ist gestorben.

Karlsruhe, 26. März. Sicherem Vernehmen nach ist von
Seite der Großherzoglich Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse mit den
Uebernehmern des letzten badischen Eisenbahn-Ansehens dem Ban-
kaus M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., der Di-
rektoren der Diskontogesellschaft in Berlin, dem Bankhause W. F.
Ladenburg und Söhne und der Rheinischen Kreditbank in Mannheim
ein neuer Ansehensvertrag abgeschlossen worden.

Karlsruhe, 26. März. Die Schwurgerichts-Sitzungen des
1. Quartals wurden heute unter dem Vorfig des Groß-Kreisgerichts-
Raths v. Bittersdorff eröffnet; von den anwesenden 30 Hauptgeschwore-
nen wurde einer wegen Gesundheitsverhältnissen von den Sitzungen
befreit.

Zur Verhandlung kam sofort die Anklage gegen Ludwig Weide
von Wimpfen wegen erschwerter Unterschlagung im
Amt. Der Angeklagte, ein gut präparierter junger Mann von 24
Jahren, steht seit 1871 im Dienst der kaiserlichen Reichspost und
wurde im vorigen Jahre der Station Doss zugewiesen, wo er am
Schalter gleichzeitig für die badische Eisenbahn-Verwaltung und die
Reichspost thätig war. Er hatte Privatschulden zu zahlen und ein
wohl schon längere Zeit vorhandenes Defizit zu decken, als er im
November und Dezember 66 Billete im Werth von 206 M. 25 Pf.
verkauft und in dem Journal nicht verzeichnete; die Entdeckung
trat erst anlässlich eines Dienstwechsels und der damit verbundenen
Revision der Billete ein, denn Ludwig Weide gebrauchte die Vorsicht,
aus den Paketen der mit hohen Nummern versehenen Billete, welche
erst nach geraumer Zeit zum Verkauf kommen sollten, einzelne zu
entnehmen.

Am 29. Nov. nahm er 159 M. 25 Pf. für drei Posteingahngen
ein, auch dieses Geld verwendete er zur Dedung seines Defizits und
Zahlung seiner Rechnungen, selbstredend bereits am 4. Dez. durch
Bermittlung von Verwandten vollen Ersatz.

Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an, bejahten jedoch
im Uebrigen die auf mehrfache Unterschlagung und unrichtige
Buchführung gerichteten Schlußfragen, worauf der Gerichtshof eine
Gefängnißstrafe von 11 Monaten aussprach, wovon ein Monat des
Untersuchungsverhaftes als erkannt abgeht.

Heidelberg, 25. März. Das hiesige Stadttheater wird An-
fang kommender Woche für diesen Winter seine Thätigkeit beschließen;
wie werden übrigens, da Hr. Kramer die Direktion für die nächste
Saison wieder übernommen hat, wohl keinen sehr großen Wechsel
innerhalb des Schauspielers-Personals zu erwarten haben. — Anfang
April beginnen die zehn Oper-Gastvorstellungen, deren Repertoire der
großen, der italienischen und der Spieloper entnommen ist; die für

Todesanzeige. 3.540. Balzhut. Entfernten Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn Rudolf ums heute im Alter von 11 Jahren 2 Monaten nach 11 tägiger Krankheit durch den Tod entziffen wurde. Balzhut, den 24. März 1878. Fr. h. Rudolf Küb, Oberamtmann.

Todesanzeige. 3.541. Rinklingen. Den badischen Freunden des Abt Dr. Ehrenfuchter zu Göttingen theile ich im Namen seiner Familie mit, daß derselbe am 20. d. M. von seinen langjährigen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist. Rinklingen, den 25. März 1878. Fifel, Fr.

Todesanzeige. 3.549. Dos, Baden. Freunden u. Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Mutter, Frau Katharina Kunz, geb. Fitz, nach langem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Theilnahme bittet, Dos, Baden, 21. März 1878. Die tieftrauernde Tochter: Frau Elise Dei binger Wittwe.

Med. Dr. Georg Meiller, prakt. Arzt, Karl-Friedrichstraße 3. Spezialfach: Mund- und Zahnkrankheiten. Plomben u. künstl. Gebisse. 3.515.2. Karlsruhe. Fecht-Unterricht ertheilt während der Osterferien Adolph Fecht, Fechtlehrer, Bähringerstr. 12. Stellen suchen: Baden, Büffet- und Zimmerjungfern, Erzieherinnen, Sonnen, Hauswirtsinnen, Weißwässhersfrauen, Köchinnen u. gewöhnliche Dienstmädchen, Kellner, Köch, Portier, Diener, Kautzer und Hausbuchhalter. Näheres durch J. Müller's Plomben-Bureau, Spitalstr. 46 in Karlsruhe. 3.547.

Ein Bautecharer, gelehrter Bauhandwerker, sucht, geküht auf gute Empfehlungen, baldigst eine Stelle. Gest. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. 3.536.1.

Agenten, die mit der Banerlandschaft gut bekannt. Franco Offerten an die Expedition d. Bl.

Export-Bier in Flaschen, nur von Malz und Hopfen gebraut, empfehle ich den verehrten Herrschaften, Restaurationen und namentlich Reconvaleszenten, da dasselbe von den Herren Ärzten schon jahrelang als das beste empfohlen wird, unter williger Berechnung. F. Weißgerber, Bierbrauereibesitzer in Rehl.

Zu verkaufen. 3.516.2. Ein junger, sehr schöner und kräftiger Leonberger, sog. Bernhardsinerhund, 11 Monat alt, über 80 Centimtr. hoch, ist umstände wegen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fisch-Export. Frische lebende Schollen, delikat 10 Pfd. 3 M. - Pf. Frische Seebarsch, aufgeweicht, 10 " 3 " - " Kleiner Forellensalat, geräucherter 30 St. 2 " - " do. 60 " 3 " 50 " Neuer russ. Ural-Caviar 1 Pfd. 3 " - " Zollfrei und Nachnahme. G. H. Jochimsen, Altana bei Hamburg.

Dun zervertigerung Samstag den 30. d. März., Vormittags 10 Uhr, läßt die 1. Abteilung 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 den Düngr pro April cr. auf dem Kaiserhofe zu Gottesau verfertigen. 3.548.



24. Jahrgang. Prämiert. Weltausstellung 1876. Abonnements-Preis (incl. des Albums für Sticker in Farbendruck) vierteljährlich nur 2 M. 50 S. Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfang von 1-2 Bogen und außerdem monatlich ein Albumblatt mit Sticker-Vorlagen in Farbendruck. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen, sowie die G. Braunsche Hofbuchhandlung und U. Viefel's Hofbuchhandlung in Karlsruhe. Am 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement.

CONCERT. Schubert-Abend. Gustav Walter aus Wien, k. k. österreichischer Hofopern- und Kammer Sänger, unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Hermann Riedel Samstag den 30. März, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Eintracht. Billeterverkauf in der Musikalienhandlg. von L. Fr. Schuster. Preise der Plätze: Reservirte Plätze 3 Mark, Saal 2 Mark, Gallerie 1 M. 50 Pf.

Action-Gesellschaft Salzwirk Wyhlen. 3.457.2. Die Herren Aktionäre werden hiermit zu einer Generalversammlung auf Dienstag den 23. April l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, in den Saal des Hotel Michel in Basel einberufen auf Grund folgender Tagesordnung: 1. Mitteilung des Protokolls letzter Generalversammlung. 2. Bericht über die in derselben erteilten Anträge den Verlauf des Geschäftsjahrs. 3. Genehmigung der gegenüber dem Groß-Bad Finanzministerium bezügl. einer Erweiterung der Concession übernommenen Verpflichtungen. 4. Beschlußfassung nach § 40 der Statuten über die Fortdauer der Gesellschaft nach der neuen Concession, sowie nach § 20 Ziff. 1, 3 u. 4 der Statuten. Da nach § 15 zu diesen Beschlüssen die Vertretung von zwei Dritttheilen des Aktienkapitals erforderlich ist, ersuchen wir um zahlreichste Theilnahme. Die Eintritts-tickets sind bei dem am genannten Tage im Hotel Michel etablierten Gesellschafts-Bureau gegen Hinterlage der Aktienmittel zu beziehen. (H1004Q) Wyhlen, den 11. März 1878. Der Verwaltungsrath.

Verkauf in Folge Fallimentes. Montag den 8. April und folg. Tage, 9 Uhr Vormittags, auf der Schachmühle Bannmühle von Straßburg, auf Ansehen des Syndics des Fallimentes von Edward Del, Mechaniker, auf der Schache mühle mobilliar, wird zur öffentlichen Versteigerung der nachher bezeichneten, von diesem Fallimente abhängenden Artikel gelichtet werden, nämlich: 1 große Zylinderwebmaschine, 1 Gewindevwebmaschine, 1 Heilmaschine, 2 Hobelmaschinen, 3 Bohrmaschinen, 1 Bandsäge, 1 Circulsaäge, 1 Ventilator, Transmissions, Nieren etc; ein vollständiges Schlosser- und Schmelzwerkzeug; eine große Quantität rohe und bearbeitete Waare, ferne Thelle für Mühlen u. s. w. Holz in Dieben von verschiedenen Arten. Eine große Collection Modelle, Handkaren, Wagen etc. Es wird mit dem Verkauf des Holzes angefangen werden. 3.520.1. 3.529.1. Nr. 999. Heidelberg. Groß. Bad. Staats Eisenbahnen. Höherem Auftrage zufolge soll in den Gemarkungen Eberbach-Lindach das Banloos X von Profil 14-48 in einer Länge von 3439 m auf dem Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

No.	Betreff	In	
		Einzelnen	Ganzen
1	Gewöhnliche Erdarbeiten	1 3235	
2	Stellen, Blöcke und Dehlen	29170	
3	Flusskorrektionen und Ueberbauten	3367	
4	Herstellung neuer Wege u. Wasserleitungen	11588	
5	Unterbau der Bahn	8580	
			155940

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können auf dem Eisenbahnbau-Bureau Eberbach eingesehen werden. Die Angebote in Prozen des Voranschlags sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zu der auf Montag den 15. April d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumten Tagfahrt an das Geschäftszimmer der Groß. Eisenbahnbau-Inspektion Heidelberg v o s i r e einzuliefern. Die Eröffnung der bis in dieser Stunde eingelaufenen Angebote findet in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Mitbewerber statt. Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. Die Unternehmungslustigen haben über ihre Geschäftsfähigkeit und Sicheheitsleistung Nachweise beizubringen. Heidelberg, den 21. März 1878. Groß Eisenbahnbau-Inspektion.

Bekanntmachung. 3.535. 3. Nr. 2395. Rastatt. Bei der unterzeichneten Garnisonverwaltung soll die Regulirung der über den Schloßplatz hier selbst resp. an demselben vorbeiführenden Wege, welche zu 3265 M. 40 Pf. veranschlagt ist, an einen Unternehmer im Submissionswege vergeben werden. wozu Termin auf Mittwoch den 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der diesseitigen Garnisonverwaltung anberaumt ist. Die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenanschlag können während der Dienststunden auf dem genannten Bureau eingesehen werden, wofür sich auch die eingereichten Offerten mit entsprechender Aufschrift vor Eröffnung des Termins abzugeben sind. Die fraglichen Bedingungen können auf Wunsch gegen Einsendung von 2 M. bezogen werden. Rastatt, den 23. März 1878. Königl. Garnison-Verwaltung.

3.544. Nr. 2780. Karlsruhe. Das Groß. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die 129. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 6000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 28. Februar d. J. dazu bestimmt worden sind, wird Samstag den 30. März 1878, von Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab, im Ständehaus dahier unter Leitung einer Groß. Kommission und in Gegenwart der Anlehen-Unternehmer öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 26. März 1878. Groß. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. Selm. vdt. Krieger.

Bergebung von Bauarbeiten. Nachstehend genannte Arbeiten zur Erbauung des III. Zellenturms bei der Centralstrafenanstalt hier sollen auf schriftliches Angebot vergeben werden: im Aufschlag zu: 1. Grab und Maurerarbeit 82423. 03 2. Steinbauerarbeit 34850. 89 3. Zimmerarbeit 2637. 22 4. Sammel- und Schloßerarbeit: a) Dachkonstruktion 9227. 35 b) Fenstergewerke 3029. 06 c) Hilfsarbeiten, Kammern etc. 781. 31 5. Gefällearbeit 4127. 48 6. Klebnerarbeit 1237. 26 7. Schloßerarbeit 2810. 87 Die Pläne, Aufschreibungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Rödenstraße 9 l. Stod) eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind nach Prozen des Voranschlags anzufertigen und bis längstens Freitag den 29. März d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot“ versehen, portofrei dabeiselt abzugeben. Freiburg, den 15. März 1878. H e w e r g e r, Groß. Bez.-Bau-Inspektor.

Liegenschafts-Versteigerung. Aus der Verlassenschaft der Theresia Schweizer Witwe, geborne Perzou, in Baden, wird der Etheilung wegen am Freitag den 12. April 1878, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen zweiten Versteigerung aufgesetzt folgende Liegen schaft: 1. 43 1/2 Meter Hofstraße, worauf ein dreifelhiges Wohnhaus an der Längsstraße dahier, neben den Reilten der Joseph Wankl Witwe und Florian Kuhn, Kaufman; Aufschlag 60.000 M. Eschlag 10.000 M. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten, Sophienstraße Nr. 31, eingesehen werden. Baden, den 12. März 1878. Groß Notar G. S a n g e r.

Steigerung-Anfündigung. Nachdem die heute abgehaltenen ersten Versteigerung der in den Nummern 55, 59 und 65 dieser Zeitung beschriebenen und zu Zwanzigttausend Mael geschätzten Liegen schaften der Garnison des Kronenwirts W. A. Volkshöfer von Bammenthal den Schätzungspreis nicht erreicht haben, so werden dieselben am Freitag den 12. April 1878, Morgens 8 Uhr, im Rathhause zu Bammenthal zuerst einzeln, sodann im Ganzen einer zweiten Versteigerung aufgesetzt, wobei der unbilligste Zuschlag und das sich ergebende höchste Gebot erzielt, auch wenn solches den Schätzungspreis nicht erreicht. Nach Statthalter Liegen schaftsversteigerung findet in besonderer Tagfahrt der Verkauf von Fahrnissen zum Wirtschaftsbetriebe, bestehend in Läden, Gartenlaternen, Fassern, Kochherd u. dgl. m., statt. Som Kaufschillinge ist ein Fünftel baar, der Rest in drei Rottir-Terminen: 1878, 1879 und 1880, zu bezahlen. Redaktionsbeamte: Der Vollredaktionsbeamte: Groß. Notar S p r i n g e r.

Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemarkung Lanf (Amis Bül) ist aufgestellt, u. d. gemäß Art. 12 der landesherrenl. Verordnung vom 26. Mai 1857 auf die Dauer von 2 Monaten, vom 29. d. M. an, zur Einsicht der theilhabenden Grundeigentümer im Rathhause zu Lanf aufgelegt. Einwohner Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegen schaftskände und ihrer Rechtsschickschaften sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu bringen. A h e r n, den 24. März 1878. B o l f f, Bezirksamtmann.

Submission. Zur Vergebung einer Lieferung von Brennholz, bestehend in: ca. 80 Kubikfutz u. d. 760 Kubikfutz Weichholz, für die hiesigen Garnison-Anstalten, ist auf Dienstag den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau, wo die Bedingungen eingesehen werden können, Termin anberaumt. Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Holzlieferung“ vor dem Termin und soll am Freitag, den 22. März 1878, in der Kgl. Garnison-Verwaltung, eingereicht werden. Königl. Garnison-Verwaltung. 3.530.2. Karlsruhe. 3.542.2. Heidelberg. Hausmeisterstelle. Bei dem akademischen Krankenhause dahier soll die Stelle des Hausmeisters (Oberaufsehers) durch einen ledigen Mann von kräftiger Körperbeschaffenheit alsbald wieder besetzt werden. Mit der Stelle ist neben freier Station ein Gehalt von jährlich 600 Mark verbunden und wird nach bestandener Probezeit die Stellung durch Groß. Ministerium des Innern erfolgen. Bewerber, welche im Besitze eines Civilverordnungscheins sind, wollen ihre Gesuche binnen 10 Tagen bei unterzeichnete Verwaltung, wo die Dienstvorschriften eingesehen werden können, persönlich überreichen. Heidelberg, den 20. März 1878. Groß. Verwaltung des acad. Krankenhauses. Bamert. 3.526. Nr. 4492. B u d e n. Wir haben vorm ein Ak Notarstelle zu besetzen mit einem jährlichen Gehalt von 1050 M. Bewerber, insbesondere solche, welche mit dem Gehalts der Aushebung vertraut sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden. B u d e n, den 21. März 1878. Groß. bad. Bezirksamt. F r e i d e r.

Jagdverpachtung. 17. April l. J., fr. 10 Uhr, werden auf unserer Kanzlei folg. abe pachtfrei gewordene Jagdbezirke, alsbald anfangend, auf 3 Jahre verpachtet: 1. Jagdgebiet IV a. der Luffhardt umfasst den Wald zwischen dem Engelswiesen- und Holzschlägen-Richtweg von dem Ritterlager Wiesen bis Nr. 3 Richtweg mit 552 83 Hektar Wald. 2. Jagdgebiet IV b. der Luffhardt umfasst den Wald von Nr. 3 Richtweg zwischen dem Engelswiesen- und Holzschlägen-Richtweg und das Domänenfeld zwischen diesen bis an die Gemarkungen Weiger, Stettisch und Langenbrücken mit 417 84 Hektar Wald und 118 Hektar Feld. Die näheren Bedingungen können inwischen bei uns eingesehen werden. Frickhof, den 24. März 1878. Groß. bad. Bezirksforstrei. M e n z e r.

Holzversteigerung. Aus den Domänenwaldungen Rosenbach und Tannenwald bei Langenach, verfertigen wir mit Vorfrist bis 1. November l. J. am Mittwoch den 3. April d. J., Morgens 10 Uhr, im Wirthshaus zum Kettele zu Langenach: 135 tonnen, 57 forlene, 6 lüchene und 8 eichene Stämme I. bis V. Nr. 53 tonnen und 26 forlene Käbge II. bis IV. Nr. 1.; 6 eichene Wagnerslangen und 25 lüchene Gerüstlängen; ferner 4 Ster buchenes, 34 Ster tannenes und forlenes Scheitholz, 18 Ster buchenes 18 eichenes und 228 Ster forlenes und tannenes Prügelholz. Donnerstag den 4. April, fr. 10 Uhr, in der Margrethe Mühle aus dem Domänenwald Unterfosterwald bei dem Hammer-Schmiede im Althal: 28 Ster buchenes Scheitholz, 400 Ster buchenes und 12 Ster eichenes Prügelholz, 19 800 buchene Wellen nebst 6 Loose Schilfgrann. Die Domänenwaldhüter Weber u. Knoll in Langenach bezgh. Hoffentlich zeigen das Holz auf Verlangen vor und Erklären fertige Angelege für das Stammholz. Eutingen, den 25. März 1878. M a i e r.

Submission. Zur Vergebung einer Lieferung von Brennholz, bestehend in: ca. 80 Kubikfutz u. d. 760 Kubikfutz Weichholz, für die hiesigen Garnison-Anstalten, ist auf Dienstag den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau, wo die Bedingungen eingesehen werden können, Termin anberaumt. Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Holzlieferung“ vor dem Termin und soll am Freitag, den 22. März 1878, in der Kgl. Garnison-Verwaltung, eingereicht werden. Königl. Garnison-Verwaltung. 3.530.2. Karlsruhe. 3.542.2. Heidelberg. Hausmeisterstelle. Bei dem akademischen Krankenhause dahier soll die Stelle des Hausmeisters (Oberaufsehers) durch einen ledigen Mann von kräftiger Körperbeschaffenheit alsbald wieder besetzt werden. Mit der Stelle ist neben freier Station ein Gehalt von jährlich 600 Mark verbunden und wird nach bestandener Probezeit die Stellung durch Groß. Ministerium des Innern erfolgen. Bewerber, welche im Besitze eines Civilverordnungscheins sind, wollen ihre Gesuche binnen 10 Tagen bei unterzeichnete Verwaltung, wo die Dienstvorschriften eingesehen werden können, persönlich überreichen. Heidelberg, den 20. März 1878. Groß. Verwaltung des acad. Krankenhauses. Bamert. 3.526. Nr. 4492. B u d e n. Wir haben vorm ein Ak Notarstelle zu besetzen mit einem jährlichen Gehalt von 1050 M. Bewerber, insbesondere solche, welche mit dem Gehalts der Aushebung vertraut sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden. B u d e n, den 21. März 1878. Groß. bad. Bezirksamt. F r e i d e r.